

## SOEP Survey Papers

Series B - Survey Reports (Methodenberichte)

SOEP – The German Socio-Economic Panel at DIW Berlin

2020

# SOEP-IS 2015 – Methodenbericht zum Befragungsjahr 2015 des Bonn Intervention Panel

Anne Bohlender und Axel Glemser (TNS Infratest Sozialforschung)

Running since 1984, the German Socio-Economic Panel (SOEP) is a wide-ranging representative longitudinal study of private households, located at the German Institute for Economic Research, DIW Berlin.

The aim of the SOEP Survey Papers Series is to thoroughly document the survey's data collection and data processing.

The SOEP Survey Papers is comprised of the following series:

- Series A** – Survey Instruments (Erhebungsinstrumente)
- Series B** – Survey Reports (Methodenberichte)
- Series C** – Data Documentation (Datendokumentationen)
- Series D** – Variable Descriptions and Coding
- Series E** – SOEPmonitors
- Series F** – SOEP Newsletters
- Series G** – General Issues and Teaching Materials

The SOEP Survey Papers are available at <http://www.diw.de/soepsurveypapers>

**Editors:**

Dr. Jan Goebel, DIW Berlin  
Prof. Dr. Stefan Liebig, DIW Berlin and Freie Universität Berlin  
Dr. David Richter, DIW Berlin and Freie Universität Berlin  
Prof. Dr. Carsten Schröder, DIW Berlin and Freie Universität Berlin  
Prof. Dr. Jürgen Schupp, DIW Berlin and Freie Universität Berlin  
Dr. Sabine Zinn, DIW Berlin

Please cite this paper as follows:

Anne Bohlender, Axel Glemser (TNS Infratest Sozialforschung). 2020. SOEP-IS 2015 – Methodenbericht zum Befragungsjahr 2015 des Bonn Intervention Panel. SOEP Survey Papers 882: Series B. Berlin: DIW/SOEP.



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 International License.  
© 2020 by SOEP  
ISSN: 2193-5580 (online)

DIW Berlin  
German Socio-Economic Panel (SOEP)  
Mohrenstr. 58  
10117 Berlin, Germany

Contact: [soeppapers@diw.de](mailto:soeppapers@diw.de)

# SOEP-IS 2015 – Methodenbericht zum Befragungsjahr 2015 des Bonn Intervention Panel

**Anne Bohlender, Axel Glemser (TNS Infratest Sozialforschung)**

*München, 2016*



## **BIP 2015**

### **Methodenbericht**

zum Befragungsjahr 2015 des Bonn Intervention Panel

**Anne Bohlender**  
**Axel Glemser**

**Bereich SOEP**  
**TNS Infratest Sozialforschung**  
**TNS Deutschland GmbH**

München, 20. Juni 2016  
~~315.102474~~

## Inhalt

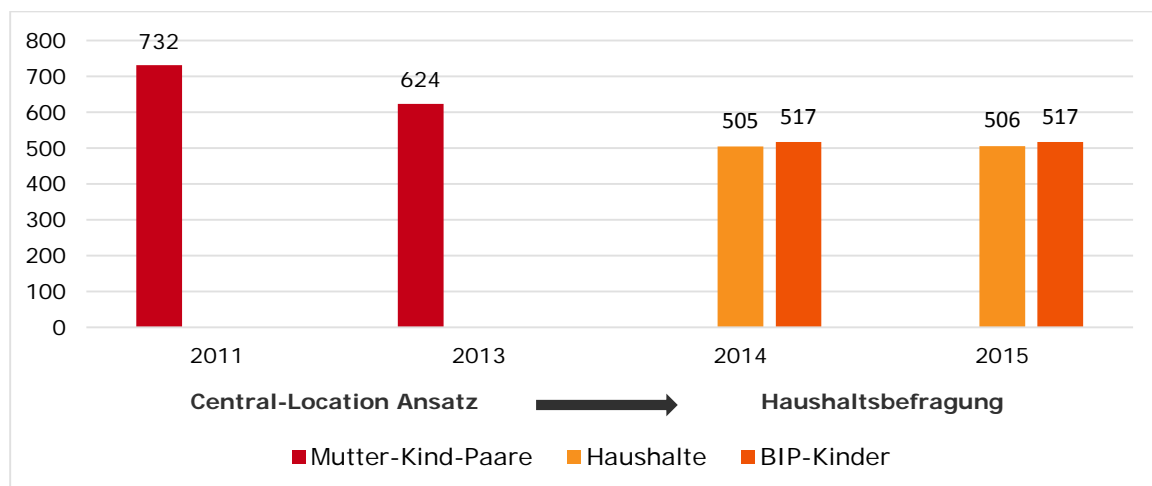
<b>Das Wichtigste in Kürze .....</b>	<b>3</b>
<b>1 Hintergrund und Zielsetzung der Studie.....</b>	<b>4</b>
<b>2 Erhebungsinstrumente.....</b>	<b>7</b>
2.1 Befragungsmodule des SOEP-Innovationssamples (SOEP-IS) .....	7
2.2 Instrumente BIP-Kinder .....	9
<b>3 Durchführung der Erhebung.....</b>	<b>14</b>
3.1 Ablauf der Erhebung.....	14
3.2 Panelpflegemaßnahmen und studienbegleitende Unterlagen .....	16
3.3 Interviewerstab und -schulung.....	16
<b>4 Ergebnisse der Feldarbeit.....</b>	<b>18</b>
4.1 Haushaltsebene .....	18
4.2 Personenebene .....	20
<b>5 Übergebener Datenbestand.....</b>	<b>22</b>
<b>Anhang .....</b>	<b>24</b>

## Das Wichtigste in Kürze

Mit der vierten Erhebungswelle wurde das Bonner Interventionspanel (BIP), das mit der dritten Welle 2014 von einer Central Location Studie in eine Haushaltsbefragung überführt worden war, im Jahr 2015 erfolgreich fortgeführt. Mit dieser zweiten Erhebungswelle als Haushaltsbefragung wird die Befragung der Familien des BIP im Umfeld des Innovationssamples des SOEP (SOEP-IS) fortgesetzt. Das Vorgehen und die Instrumente entsprachen dabei weitestgehend der Vorwelle, mit einem zusätzlichen kognitiven Kurztest („Bilderrätsel“) für das BIP Kind.

Die Hauptphase der Feldbearbeitung fand zwischen Anfang September und Dezember 2015 statt. Eine Nachbearbeitungsphase im Januar und Februar 2016 wurde genutzt, um die letzten Haushalte von einer Teilnahme zu überzeugen. Von den insgesamt 560 Haushalten mit 572 Mutter-Kind-Konstellationen, die die Bruttostichprobe für diese vierte Erhebung bildeten, wurden 506 Haushalte und darin 517 BIP-Kinder realisiert<sup>1</sup>. Dies entspricht einer Panelstabilität<sup>2</sup> von 100,2 % in Bezug auf die Haushalte und 100,0 % in Bezug auf die Kinder.

Abbildung 0.1: **Entwicklung des BIP – Anzahl Haushalte und BIP-Kinder**



Um die im Wesentlichen auf Köln und Bonn stark regional begrenzte Stichprobe in diesem Umfang qualitätsgerecht bearbeiten zu können, wurde erneut mit einem kleinen Stab ausgewählter Interviewerinnen und Interviewer gearbeitet, die aus dem Bundesgebiet zusammengezogen wurden und sich voll und ganz auf diesen speziellen Einsatz konzentrieren konnten. Für die Bearbeitung dieser Stichprobe wird es auch künftig aufgrund der starken regionalen Konzentration der Adressen erforderlich sein, mit einem kleinen Spezialstab zu bearbeiten.

<sup>1</sup> Ein realisierter Haushalt bestand aus folgenden Komponenten: (1) mindestens einem Personeninterview im Haushalt, (2) dem Vorliegen des Schülerfragebogen des BIP-Ankerkindes, (3) dem Protokollbogen für das Verhaltensexperiment des BIP-Ankerkindes, (4) den beiden 90-Sekunden Computertests des BIP-Ankerkindes und (5) dem Bilderrätsel (nur 2015).

<sup>2</sup> Aus langfristiger Perspektive ist die Panelstabilität ein entscheidender Indikator zur Beurteilung der Entwicklung des Panelumfangs. Die Stabilität berechnet sich als Zahl der diesjährigen Teilnehmerhaushalte in Relation zur entsprechenden Vorjahreszahl. Sie ist ein Saldo aus Panelmortalität (endgültige Verweigerung; Haushalt ins Ausland oder unbekannt verzogen) einerseits und Panelzuwachs (Rückkehrer) andererseits.

## 1 Hintergrund und Zielsetzung der Studie

### Die ersten beiden Wellen des Bonn Intervention Panel (BIP)/„Eine Persönlichkeit: Ihr Kind im Grundschulalter“

Wie bereits im Methodenbericht der ersten Erhebungswelle der vorliegenden Studie dargestellt, besteht eine lange Tradition der Durchführung und Evaluation von Interventionsprogrammen zur Förderung von Kindern allgemein oder von Gruppen mit besonderem Unterstützungsbedarf.<sup>3</sup> In den USA kann man bereits auf erste derartige Maßnahmen in den 1960er Jahren zurückblicken. Deutschland folgte diesem Beispiel verspätet, verfügt heute jedoch dafür über eine ganze Reihe von Programmen, die sich entweder der Förderung spezifischer Kompetenzen verschrieben haben, wie dies etwa für die „Stiftung Lesen“ gilt oder durch sogenannte Mentoren- oder Patenschaftsprogramme, welche die kognitiven und sozialen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen auf einer breiteren Basis fördern wollen.

Ziel des BIP von Prof. Dr. Armin Falk und seiner Forschungsgruppe an der Universität Bonn ist es, eines dieser Mentorenprojekte auf Basis eines Pre-/Posttest-Designs zu evaluieren. Dabei handelt es sich um das Programm „Balu und Du“, das durch das ehrenamtliche Engagement junger Erwachsener Kinder im Grundschulalter fördert<sup>4</sup>. Diese Freiwilligen – „Balus“ genannt - treffen sich während eines Jahres einmal wöchentlich mit einem Kind, das sie betreuen – ihrem „Mogli“ – und ermöglichen ihm durch gemeinsame Unternehmungen Erfahrungen, die es in seinem Alltag sonst nicht machen könnte.

Im Zentrum des Interesses der Evaluationsstudie stehen dabei mögliche, durch die Programmteilnahme hervorgerufene Veränderungen in unterschiedlichen Verhaltens- und Persönlichkeitsbereichen. Die Studie umfasste mehrere Teilgruppen: Eine Treatmentgruppe sowie zwei unterschiedliche Kontrollgruppen. Die Treatmentgruppe bildeten sozial benachteiligte Kinder, auf die mindestens eines der folgenden Kriterien zutraf: Entweder musste ein niedriges elterliches Haushaltseinkommen vorliegen, beide Eltern verfügten höchstens über einen Realschulabschluss oder Mutter bzw. Vater waren alleinerziehend. Selbstverständlich konnten auch mehrere dieser Merkmale in Kombination auftreten. Hinter diesen Auswahlkriterien stand die Annahme, dass die Familien dieser Kinder ein höheres Risiko haben, ihrem Nachwuchs aus unterschiedlichen Gründen keine optimalen Förder- und Anregungsbedingungen bieten zu können. Kinder der Treatmentgruppe erhielten im Anschluss an die erste Erhebung der Studie im Herbst 2011 die Gelegenheit am Mentorenprogramm „Balu und Du“ teilzunehmen und sich ein Jahr lang wöchentlich mit ihrem persönlichen Mentor zu treffen, um mit ihm verschiedensten Freizeitaktivitäten nachzugehen.

Die erste Kontrollgruppe bildeten ebenfalls Kinder aus sozial benachteiligten Familien, auf die dieselben Kriterien zutrafen wie auf die Treatmentgruppe. Die Zuordnung der Kinder in Treatment- und Kontrollgruppe erfolgte zufallsbasiert. Die zweite Kontrollgruppe umfasste hingegen Kinder aus sozial besser gestellten Familien, d.h. die beschriebenen Selektionsmerkmale trafen auf diese Gruppe nicht zu. Dieses Design mit zwei Kontrollgruppen ermöglicht es nun, auf lange Sicht direkte

---

<sup>3</sup> Jänsch, A. & Siegel, N. A. (2012). *Interventionsstudie „Balu und Du“ 2011, Methodenbericht*. München: TNS Infratest Sozialforschung.

<sup>4</sup> Balu und Du e.V. (2013). *Über uns*. Verfügbar unter [www.Balu-und-du.de](http://www.Balu-und-du.de) (Abruf 27.08.2015).

Vergleiche zwischen unterprivilegierten Kinder, welche die Möglichkeit erhielten, an einem Mentorenprogramm teilzunehmen und ihnen sozial gleichgestellten Kindern, die nicht partizipieren konnten, durchzuführen sowie die Entwicklung beider Gruppen mit der Entwicklung sozial stärker privilegierter Kinder zu vergleichen.

In den Methodenberichten<sup>5</sup> der ersten zwei Erhebungswellen sind Ablauf und Ergebnisse der Feldarbeit, inkl. dem Vorgehen bei der Rekrutierung und Befragung der Teilnehmer der ersten Erhebungswelle, ausführlich dargestellt. Daher erfolgt hier nur eine kurze Zusammenfassung: Die erste Erhebungswelle basierte auf einer Einwohnermeldeamtsstichprobe mit insgesamt 15.051 Mutter-Kind-Paaren. Im Sommer 2011 erklärten sich davon im Rahmen eines schriftlichen Erstkontakts mit TNS Infratest 1.874 zur Teilnahme an der Studie bereit. Anhand der Angaben zum familiären, ökonomischen und Bildungsstatus der Familien, die zusammen mit dem Erstanschreiben mittels eines Kurzfragebogens erhoben wurden, prüfte die Universität Bonn die Zugehörigkeit der potenziellen Studienteilnehmer zur Zielgruppe. Zur Teilnahme an der Datenerhebung wurden 850 Mutter-Kind-Paare eingeladen, wobei 700 davon die Zielgruppenkriterien erfüllten und 150 als zusätzliche Kontrollgruppe miteinbezogen wurden. Insgesamt konnten davon 732 als vollständige Fälle realisiert werden, d.h. von diesen Mutter-Kind-Paaren<sup>6</sup> lagen sowohl Befragungsdaten des Kindes als auch der Mutter in der ersten Erhebungswelle vor. In den ersten beiden Erhebungswellen wurden die Erhebungen mit Hilfe eigens rekrutierter Testleiter und Standortkoordinatoren in speziell bereitgestellten Erhebungsräumlichkeiten in Bonn bzw. Köln realisiert (central-location Ansatz).

Aus dieser Nettostichprobe der ersten Befragungswelle konnten im Rahmen der zweiten Befragungswelle von Januar bis Mai 2013 insgesamt 632 Nettointerviews realisiert werden. Bei acht Fällen lag dabei kein ausgefüllter Elternfragebogen vor. Von diesen 624 vollständigen Fällen bekundeten bereits zum Befragungszeitpunkt 15 Elternteile, dass sie sicher nicht an der geplanten Folgebefragung des BIP innerhalb des SOEP teilnehmen werden. Ein Elternteil gab im Nachgang der zweiten Befragungswelle ihre schriftliche Zustimmung, sie wegen einer Folgebefragung anzuschreiben. Damit lagen für die Bruttostichprobe der dritten Erhebungswelle 610 Mutter-Kind-Paare vor.

### **Die dritte Welle des Bonn Intervention Panel (BIP): Überführung in eine Haushaltsbefragung mit SOEP Instrumenten**

Im Jahr 2014 wurden die Mutter-Kind-Paare, die an der zweiten Welle des BIP teilgenommen hatten, sowie alle anderen Mitglieder ihrer Haushalte in eine an das SOEP Innovationssample (SOEP-IS) angelehnte Haushaltsbefragung überführt. Im Gegensatz zu den ersten beiden Wellen fand die Datenerhebung damit erstmals nicht in zentralen Räumen in Bonn und Köln statt, sondern im Zuhause der Familien. Zudem wurden nicht wie in den ersten beiden Wellen nur die Mütter und Kinder, sondern auch die (im Haushalt lebenden) Väter sowie die Geschwister in die Studie einbezogen. Insofern erfolgte „aus der Sicht des BIP“ ein Umstieg auf das SOEP-Haushaltserhebungskonzept, jedoch unter Beibehaltung wichtiger Befragungsinstrumente für die BIP-Kinder. Dieses Vorgehen soll eine Verstetigung in der Bearbeitung der BIP-Haushalte

---

<sup>5</sup> Jänsch, A. & Siegel, N. A. (2012). *Interventionsstudie „Balu und Du“ 2011, Methodenbericht*. München: TNS Infratest Sozialforschung.

<sup>6</sup> Da die eigentliche Zielgruppe Grundschul Kinder mit ihren leiblichen Müttern bildeten, wird hier von Mutter-Kind-Paaren gesprochen. Tatsächlich nahmen in Einzelfällen auch Väter, Adoptivmütter oder andere Begleitpersonen gemeinsam mit den Kindern an der Datenerhebung teil.



ermöglichen und erweitert übliche Pre-/Posttest-Designs um die Evaluation von Langzeiteffekten von Interventionen.

Da das Ausgangssample der Studie in Folge des central-location Ansatzes durch eine sehr starke räumliche Konzentration in und um die beiden Städte Bonn und Köln gekennzeichnet ist, ist eine vollständige Bearbeitung der Längsschnittstichprobe mit Interviewern aus dem normalen, üblicherweise freiberuflich tätigen Interviewerstab nicht möglich: Im Zielgebiet sind zu wenig Interviewer wohnhaft. Deshalb wird die Feldarbeit seit dem Jahr 2014 durch einen speziell für diese Studie zusammengestellten Interviewerstab durchgeführt, der aus Interviewern besteht, die im gesamten Bundesgebiet flexibel einsetzbar und wochenweise vor Ort sind.

Im Rahmen der dritten Welle des BIP wurden ab Anfang September 2014 598 Haushalte mit 610 darin lebenden BIP Kindern von den ihnen zugeteilten Interviewern im Anschluss an ein Informationsanschreiben kontaktiert und um eine Teilnahme an der Haushaltsbefragung gebeten. Nahm die Familie an der Studie teil, wurde zunächst die Haushaltszusammensetzung erfasst, um festzustellen, welche Personen mit dem an das Basismodul des SOEP-IS angelehnten Personenfragebogen befragt werden sollten. Die Hauptbetreuungsperson des BIP-Kindes erhielt noch zusätzliche Fragen zum BIP-Kind. Das Kind selbst beantwortete die Fragen des SOEP-Schülerfragebogens und bearbeitete unter Anleitung des Interviewers verschiedene Aufgaben und Spiele, bei denen es wie in den Wellen zuvor Papiersterne gewinnen konnte, die im Anschluss an die Befragung in kleinere Geldbeträge umgetauscht wurden. Diese Spiele stellten wie in den ersten beiden Wellen kindgerechte Umsetzungen verhaltensökonomischer Experimente oder neue Operationalisierungen verhaltensökonomischer Konzepte dar.

Ein Haushalt galt nach BIP-Logik<sup>7</sup> als realisiert, wenn folgende vier Komponenten vorlagen:

1. mindestens ein Personeninterview im Haushalt,
2. der Schülerfragebogen des BIP-Ankerkindes,
3. der Protokollbogen für das Verhaltensexperiment des BIP-Ankerkindes
4. die beiden 90-Sekunden Computertests des BIP-Ankerkindes.

Nach dieser Definition konnten im Rahmen der dritten Welle des BIP 505 Haushalte und darin 517 BIP-Kinder realisiert werden.

---

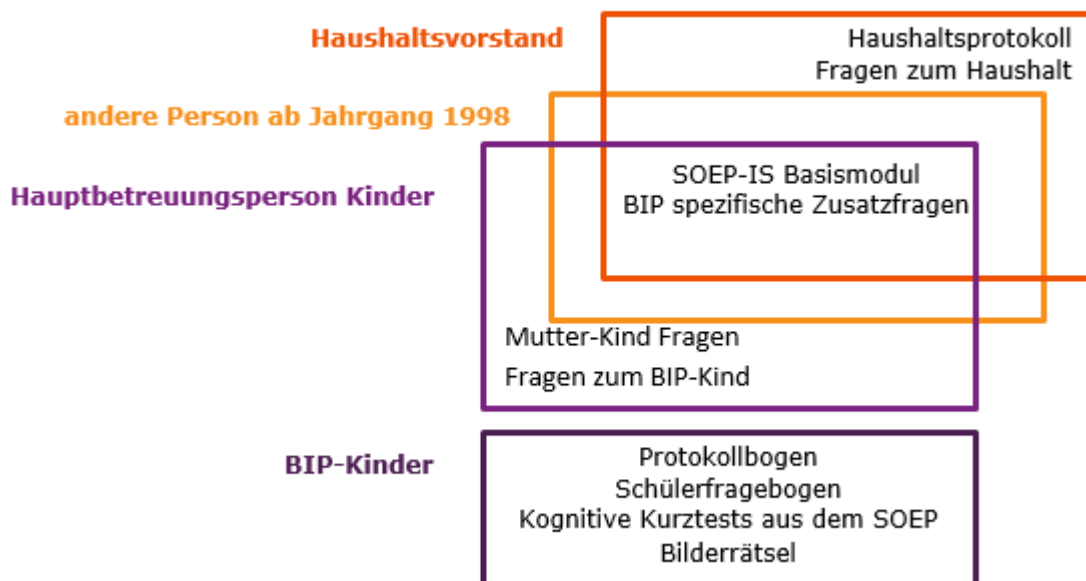
<sup>7</sup> Diese Definition der Realisation ist in Abgrenzung zum SOEP zu betrachten, in dem ein Haushalt bereits dann als realisiert gilt, wenn für mind. eine Person ein Personeninterview vorliegt und die Fragen zum Haushalt beantwortet wurden.

## 2 Erhebungsinstrumente

In Bezug auf die Erhebungsinstrumente kam 2015 ein ähnliches Set an Befragungsmodulen zum Einsatz wie in der Vorwelle (**Abbildung 2.1**). Die Person, die sich am besten mit den Belangen des Haushalts auskennt, wurde wie im SOEP bzw. SOEP-IS üblich gebeten, mit dem Interviewer das sog. Haushaltsprotokoll auszufüllen sowie einige Fragen zum Haushalt zu beantworten. Des Weiteren nahm nach Möglichkeit jede erwachsene Person im Haushalt mit dem Personenfragebogen des sog. SOEP-IS Basismodul des Jahres 2015 teil, der um einige BIP spezifische Zusatzfragen erweitert wurde. Die Hauptbetreuungsperson der Kinder erhielt zusätzlich die Mutter-Kind Fragen, die ebenfalls Teil des SOEP-IS Basismoduls sind, ergänzt um einige Fragen zum BIP-Kind.

Die BIP Kinder wurden anhand des sog. Protokollbogens vom Interviewer durch einige kindgerechte Experimente geleitet, die so oder so ähnlich bereits in den ersten drei Wellen des BIP durchgeführt worden waren. Des Weiteren führte das Kind zwei kurze kognitive Tests am Laptop durch, die zuvor bereits im SOEP im Einsatz waren und füllte zum Großteil selbständig eine leicht adaptierte Version des SOEP-Schülerfragebogens aus. Als neues Instrument kam 2015 ein weiterer kognitiver Test hinzu, der den Kindern als „Bilderrätsel“ vorgestellt wurde.

Abbildung 2.1: **Befragungsmodule der dritten Welle des BIP**



### 2.1 Befragungsmodule des SOEP-Innovationssamples (SOEP-IS)

Seit der dritten Erhebungswelle des BIP werden die Familien mit Hilfe von Instrumenten des SOEP bzw. SOEP-IS befragt. Die wesentliche Grundlage hierfür ist das CAPI-Basismodul des Innovationssamples des SOEP (SOEP-IS), das Fragen zum Haushalt, zur Person und zu den Kindern im Haushalt enthält. Beim SOEP-IS handelt es sich um ein – im Vergleich zur sog. SOEP-Haupterhebung – noch relativ junges Panel, das im Rahmen der SOEP-Teilprojekte eine wichtige

Rolle als Testfeld für innovative Befragungsmodule und Feldprozesse einnimmt. Da es in entscheidenden Designmerkmalen wie Stichprobenziehung und grundlegenden Feldprozeduren identisch zur SOEP-Haupterhebung konzipiert wurde, kann es zudem verwendet werden, um Befragungsmodule zu platzieren, die aus Platzgründen oder Aufgrund unklarer Effekte auf die Längsschnittstabilität nicht in die SOEP-Haupterhebung aufgenommen werden können. Seit der Befragungswelle 2013 werden die „Befragungsplätze“ im SOEP-IS im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) an Wissenschaftler aus dem In- und Ausland vergeben.

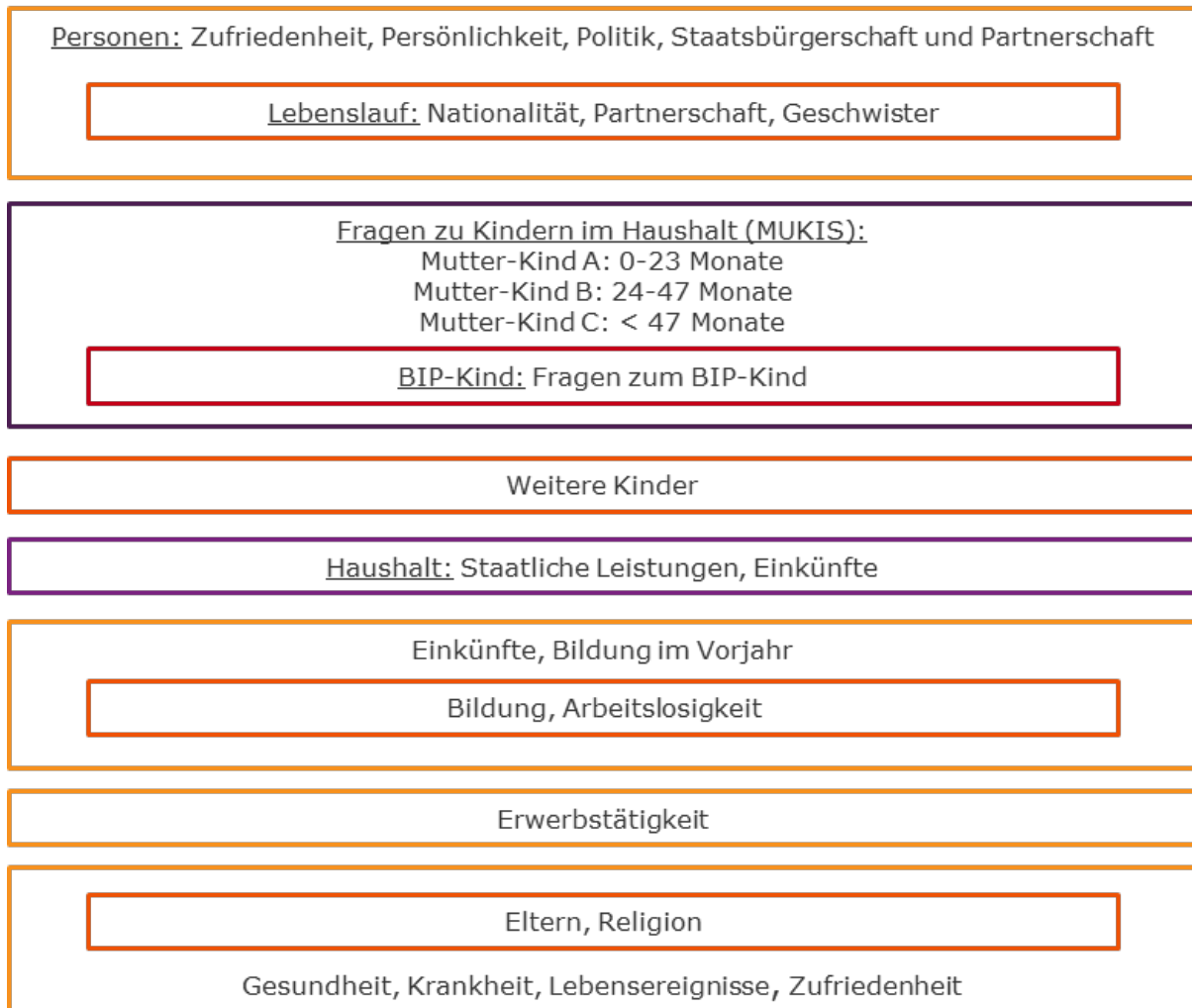
Beim im Jahr 2011 für das SOEP-IS entwickelten Basismodul handelt es sich um die Quintessenz der Kernfragebogen der SOEP-Haupterhebung. Zentrale, für den Längsschnittvergleich elementare Fragestellungen aus dem Haushalts-, Personen- und Lebenslauf-Fragebogen wurden in einem Fragebogen zusammengefasst. Hinzu kamen drei sog. Mutter-Kind-Module, die je nach Alter der Kinder im Haushalt (0–23 Monate alt; 24–47 Monate alt; 48 Monate und älter) unterschiedliche Teilaspekte rund um die Entwicklung und Betreuung der Kinder erfassen. Dieses Set an Fragen wird bis auf kleinere wellenspezifische Änderungen nach einem festen Rotationsschema bei jeder Befragung des SOEP-IS weitgehend unverändert eingesetzt. Lediglich kleinere Veränderungen der Fragen, z.B. um neue gesetzliche Regelungen zu berücksichtigen, werden aus der SOEP-Haupterhebung übernommen.

- Analog zum Vorgehen im SOEP wurden die Fragen zum Haushalt auch im BIP nur von einer Person im Haushalt beantwortet. In der Regel handelte es sich dabei um diejenige Person, die am besten über die Belange des Haushalts als Ganzes Auskunft geben konnte. Die anderen Personen übersprangen diesen in der vierten Befragungswelle des BIP erneut stark gekürzten Befragungsteil, der, anders als im SOEP-IS üblich, nicht zu Beginn sondern in der Mitte des Interviews zu finden war.
- Der personenbezogene Abschnitt des Basismoduls sollte von jeder Befragungsperson ab 17 Jahren (nach Geburtsjahrgangsprinzip) ausgefüllt werden. In dieser Welle schloss diese Definition alle Personen Jahrgang 1998 und älter ein.
- Die Personen, die zum ersten Mal am BIP teilnahmen, erhielten zusätzlich Fragen zu Ihrer Biographie, die an verschiedenen Stellen in den personenbezogenen Abschnitt des Basismoduls eingebettet wurden.
- Die Fragen der drei sog. Mutter-Kind-Module wurden nur Müttern bzw. Hauptbetreuungs-personen der Kinder im Haushalt gestellt.

Zusätzlich zu den Inhalten des SOEP-IS Basismoduls enthielt der Fragebogen der BIP Welle 2015 einige BIP spezifische Fragen, die allen erwachsenen Personen im Haushalt gestellt wurden. Dabei handelte es sich meist um Fragen zu Persönlichkeit. Des Weiteren erhielt die Hauptbetreuungs-person zusätzliche Fragen zu den BIP Kindern, die beispielsweise den Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule oder das Thema „Taschengeld“ umfassten. Eine Übersicht der einzelnen Fragebogenabschnitte und deren Platzierung im Befragungsverlauf liefert die **Abbildung 2.2**.

Abbildung 2.2: Fragebogen für erwachsene Teilnehmer des BIP: Übersicht Fragebogenablauf 2015

**Haushalt – Personen – Lebenslauf – Fragen zu Kindern – Fragen zum BIP-Kind**



## 2.2 Instrumente BIP-Kinder

### Protokollbogen

Kernstück des BIP ist es, in einem relativ eng begrenzten Zeitrahmen ein möglichst breit gefächertes Verhaltens- und Persönlichkeitsprofil des einzelnen Kindes zu erstellen. Bei den experimentell erhobenen Variablen handelte es sich um folgende teilweise stärker psychologisch, teilweise stärker verhaltensökonomisch begründete Maße: Fähigkeit zum Belohnungsaufschub (Delay of Gratification), Soziale Präferenzen, Risikopräferenz, Empathie, Persistenz und Zeitdiskontierung. In 2015 wurde bei diesen experimentell erhobenen Variablen eine wichtige Umstellung von 2014

beibehalten: Wurde in den ersten beiden Wellen bei den Spielen noch eine Gesamtzahl an Sternen gesammelt, die je nach Anzahl der Sterne in unterschiedliches Spielzeug getauscht werden konnte, so konnte ab 2014 jeder erspielte Papierstern in einen Gegenwert von 40 Cent (2014: 30 Cent) umgetauscht werden.

### Soziale Präferenzen

Beim Verhaltensexperiment zu sozialen Präferenzen erhielt das Kind die Möglichkeit, einem anderen Kind und sich selbst die bereits erwähnten Papiersterne, die als Währung dienten, zuzuweisen. Hinsichtlich des anderen Kindes wurde lediglich mitgeteilt, dass es sich um ein Kind gleichen Alters aus der Heimatstadt des teilnehmenden Kindes, also Bonn oder Köln, handelte. In den vier Spielrunden konnte anschließend jeweils zwischen einer ausgewogenen Option (jedes der beiden Kinder erhält einen Papierstern) und einer unausgewogenen Option (eines der beiden Kinder erhält mehr Papiersterne als das andere) gewählt werden. **Tabelle 3.1** gibt die unterschiedlichen Wahlmöglichkeiten wieder.

Tabelle 3.1: **Payoff-Matrix des Verhaltensexperiments zu Sozialen Präferenzen**

	Wahlmöglichkeit 1		vs.	Wahlmöglichkeit 2	
	Kind A <sup>1</sup>	Kind B		Kind A <sup>1</sup>	Kind B
Elementary Prosociality	1	1	vs.	1	0
Equality vs. own Payoff Maximization	1	1	vs.	2	0
Equality vs. Efficiency	1	1	vs.	1	2
Envy	1	1	vs.	2	4

<sup>1</sup> Kind A bezeichnet das teilnehmende Kind.

Diese Payoff-Matrix wurde in ähnlicher Form bereits 2006 von Bernhard<sup>8</sup> zur Untersuchung Sozialer Präferenzen bei Kindern unterschiedlicher Altersgruppen eingesetzt und seither auch im Rahmen der Mutter-Kind-Studien des SOEP verwendet<sup>9</sup>. Die weitergehende Beschreibung der Messintention findet sich im Methodenbericht zur ersten Befragungswelle<sup>10</sup>.

### Verschiedene Persönlichkeitsdimensionen: Kinderfragebogen

Der Kinderfragebogen diente dazu, weitere sozio-ökonomisch relevante Themenbereiche zu erfassen, die nicht über Verhaltensexperimente abgedeckt wurden. Dabei handelte es sich sowohl um Persönlichkeitsmerkmale als auch um Einstellungen der Kinder. Zunächst wurden drei Fragen

<sup>8</sup> Bernhard, H. (2006). *Group Affiliation and Human Cooperation: Dissertation der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät*. Zürich: Universität Zürich.

<sup>9</sup> Für eine detailliertere Darstellung des Verhaltensexperiments zur Sozialen Präferenz siehe Jänsch, A. & Siegel, N. A. (2009). *Kompetenz- und Verhaltenstests mit institutionell betreuten Kindern im Vorschulalter. Ergebnisse der SOEP-Pilotstudie 2009*. München: TNS Infratest Sozialforschung.

<sup>10</sup> Jänsch, A. & Siegel, N. A. (2012). *Interventionsstudie „Balu und Du“ 2011, Methodenbericht*. München: TNS Infratest Sozialforschung.

zum generellen Vertrauen gestellt, anschließend dienten Frage 4 bis 7 der Erfassung von Kontrollüberzeugungen.

### **Münzspiel**

Die darauf folgenden Fragen beinhalteten ein weiteres kurzes Verhaltensexperiment. Das Kind konnte sich jeweils bei einem Münzwurf zwischen zwei unterschiedlichen Münzen entscheiden. Einmal ging es dabei um die Wahl zwischen einer Münze, die auf beiden Seiten drei Sterne aufwies, also in jedem Fall zum Gewinn von drei Papiersternen führte, und einer Münze, die auf einer Seite sieben Sterne zeigte und auf der anderen keinen, sodass entweder ein hoher Gewinn von sieben Sternen erzielt werden konnte oder gar nichts gewonnen wurde. Die zweite und dritte Wahlmöglichkeit folgten dem gleichen Muster: Hier musste sich das Kind zwischen einer 4:4-Münze bzw. einer 2:2-Münze und einer 7:0-Münze entscheiden. Anhand des Wahlverhaltens der Kinder kann gemessen werden, in welchem Ausmaß unbedingtes oder bedingtes Risikoverhalten vorliegt und in welchem Ausmaß Sicherheitsverhalten bevorzugt wird. Die Reihenfolge der ersten beiden Münzwurf-Entscheidungen wurde von den Interviewern variiert.

### **Empathie**

Als nächstes wurde das Verhaltensexperiment zur Empathie aus 2014 wiederholt. Dieses ähnelte in seinem Aufbau stark dem Experiment zur Erfassung Sozialer Präferenzen. Allerdings bestand das Forschungsinteresse in diesem Fall nicht darin, das Verteilungsverhalten der Kinder angesichts unterschiedlicher Auszahlungsmatrizen zu erfassen, sondern es ging um den Einfluss bestimmter Eigenschaften des anderen Kindes, an das Gewinne vergeben werden konnten. Dem Kind standen in zwei Durchgängen je sechs Papiersterne zur Verfügung, die es zwischen sich und einem anderen Kind beliebig aufteilen konnte. Prosoziales Verhalten bedeutete bei diesem Experiment also in jedem Fall eine Reduktion des eigenen Gewinns, da auf Basis einer feststehenden Gesamtgewinnsumme eine Verteilungsentscheidung getroffen werden musste.

Im ersten Durchgang erhielt das Kind die Information, dass es sich bei dem zweiten Kind um „ein anderes Kind (handele), das so alt ist wie du und in einem Ort hier in der Nähe wohnt, aber nicht in Köln/Bonn“. Im zweiten Durchgang hingegen wurde dem Kind mitgeteilt, dass das Kind in Afrika wohne und nicht bei seinen Eltern leben könne, weil diese zu arm oder krank bzw. verstorben seien. Die beiden verschiedenen Kinder standen also für Personen, die dem Kind entweder ähnlicher und räumlich näher oder weniger ähnlich und räumlich weiter entfernt waren. Außerdem bestand der Unterschied zwischen den beiden Empfängern in einer deutlichen Differenz der Bedürftigkeit. Diese wurde bei dem in Deutschland lebenden Kind zwar nicht explizit ausgeschlossen, es deutete jedoch auch nichts darauf hin, während bei dem afrikanischen Kind die schwierigen Lebensbedingungen deutlich herausgestellt wurden.

### **Zeitdiskontierungsrate**

In diesem Jahr kam eine zum Vorjahr abgewandelte Version des sog. Sparschweinspiels zum Einsatz. Hier ging es erneut um die Fähigkeit, einen Gewinn nicht sofort anzunehmen und dadurch die Möglichkeit zu erhalten, den Gewinn langfristig zu maximieren. Wie bereits im Vorjahr wurde bei diesem Spiel mit Bargeld und nicht mit Sternen gearbeitet, das die Kinder entweder gleich oder sechs Wochen später (2014: eine Woche später) per Post erhalten sollen. Das Spiel bestand aus sechs Entscheidungen, bei denen das Kind jeweils wählen musste, ob es jetzt 3 Euro oder sechs Wochen

später einen höheren Geldbetrag (3,50 Euro bis 6 Euro) erhalten möchte. Im Anschluss wurde nur eine Entscheidung des Kindes realisiert, die mithilfe eines Würfels ermittelt wurde und die Kinder erhielten entweder 3 Euro in bar oder sechs Wochen später den erspielten höheren Betrag per Post.

Tabelle 2.2: Die Inhalte des BIP Schülerfragebogens 2015 im Überblick

Fragenummer	Inhalt	Abweichung zu BIP 2014 / SOEP Hauptwelle 2015
<b>Eigenschaften des Kindes</b>		
Frage 1	Itembatterie mit 20 Items zur Selbstbeschreibung des Ankerkindes	Itembatterie mit 26 Items zur Selbstbeschreibung des Ankerkindes
<b>Schule, Alltag</b>		
Frage 2-4	Grunddaten Schule (Klasse, Anzahl & Migrationshintergrund Mitschüler,)	-
Frage 5	Verhalten der Lehrer	-
Frage 6	Noten in Deutsch, Mathematik, 1. Fremdsprache	-
Frage 7,8,9	Bildungsaspiration und deren Wertigkeit / Wahrscheinlichkeit	-
Frage 10	Interesse der Eltern an Schulleistungen	-
Frage 11	Wochenzeit in Hort, Jugendzentrum, Sportverein	Zusätzliche Frage zu Wochenstundenplan
Frage 12, 13	Ort, Zeit Hausaufgaben	-
Frage 14	Unterstützer bei Hausaufgaben	-
<b>Freunde, Freizeit, Geschwister</b>		
Frage 15	Itembatterie mit 19 Freizeitaktivitäten und Angaben zur Häufigkeit	-
Frage 16	Anzahl Freunde	-
Frage 17	Die besten drei Freunde (Bildungsaspiration, wo kennengelernt)	-
Frage 18	Einfluss der Eltern auf Freundschaftswahl	-
Frage 19	Abfrage, ob Geschwister	-
Frage 20	Name und Bildungsaspiration der (drei ältesten) Geschwister	-
<b>Basisdaten</b>		
Frage 21	Mahlzeiten: Ort, weitere Teilnehmer und Regelmäßigkeit	-
Frage 22	Körpergröße	-
Frage 23	Körpergewicht	-
<b>Selbstbeschreibung</b>		
Frage 24	2. Itembatterie zur Selbstbeschreibung des Ankerkindes mit 19 Items	Zusätzliche Frage zum sozialen Nahraum im Alltag
Frage 25	Risikoverhalten	-
<b>Infrastruktur im HH</b>		
Frage 26	Eigene Infrastruktur (Schreibtisch, Zimmer, Bücher)	-
Frage 27	Bildungsinfrastruktur im Haushalt (Lernsoftware, Bücher, Literatur...)	-
Frage 28	Technische Infrastruktur (Tablet, Computer...)	-
Frage 29	Zu Hause gesprochene Sprache	-
<b>Lebenszufriedenheit</b>		
Frage 30	Einschätzung zur Lebenszufriedenheit	-

## Schülerfragebogen

Auch in der vierten Erhebungswelle kam eine leicht abgewandelte Version des Schülerfragebogens des SOEP zum Einsatz, der von den BIP-Kindern ausgefüllt wurde. Die Inhalte und Unterschiede zum Schülerfragebogen SOEP werden in **Tabelle 2.2** aufgeführt. Es handelt sich bei diesem Fragebogen um einen Selbstausfüller, bei dem der Interviewer die Instruktionen zum Ausfüllen eines Fragebogens mit dem Ankerkind durchging, bevor die Kinder selbst den Rest des Fragebogens weitestgehend selbständig beantworteten. Für inhaltliche Rückfragen stand der Interviewer, der zu diesem Zeitpunkt zumeist mit erwachsenen Personen aus dem Haushalt das Basismodul des SOEP-IS bearbeitete, zur Verfügung. Nachdem das Ankerkind den Fragebogen ausgefüllt hatte, sollte der Interviewer einen Plausibilitätscheck der Angaben vornehmen und ggf. direkt vor Ort gemeinsam mit dem Kind notwendige Richtigstellungen klären.

## Kognitive Kurztests aus der SOEP-Haupterhebung

Der Test **Zahlen und Zeichen**, bei dem die Kinder angezeigten Zeichen möglichst schnell eine bestimmte Zahl zuordnen sollten, startete mit einer kleinen Einführung und einem Anwendungsbeispiel, um die Kinder auf die Aufgabe vorzubereiten (**Abbildung 2.3**). Dabei ist das Verständnis der erforderlichen Eingabe von hoher Wichtigkeit, da die Zeitmessungen ansonsten ihre Aussagekraft verlieren können.

Abbildung 2.3: Lösungsbeispiel zu Beginn des Tests „Zahlen und Zeichen“

Hier haben wir ein kleines Lösungsbeispiel:

•	)	+	┌	∩	V	(	•	┌
1	2	3	4	5	6	7	8	9

Aufgabe:	Lösung:
Zeichen:	Zeichen:
)   •   ┌	)   •   ┌
Zahl?	Zahl?
?   ?   ?	2   1   4

Zu dem Zeichen in Feld 1 ist "2" einzugeben.  
 Zu dem Zeichen in Feld 2 ist "1" einzugeben.  
 Zu dem Zeichen in Feld 3 ist "4" einzugeben.

Nachdem das Beispiel durchgeführt wurde, wurde ein Bildschirm angezeigt, der den offiziellen Start des Tests ankündigt, sobald die Kinder mit einem Klick bestätigen. Mit dem Start beginnt ein Zeitfenster von eineinhalb Minuten, in dem es möglich ist, den Zeichen die entsprechenden Zahlen zuzuordnen.

Im Test **Tiere nennen** wurden die Kinder darum gebeten, so viele Tiere wie möglich in einem Zeitraum von 1,5 Minuten zu nennen. Hierbei hatten die Interviewer die Möglichkeit unklare Nennungen oder Wiederholungen im CAPI-Fragebogen zu markieren.



## Kognitiver Kurztest - „Bilderrätsel“

Im Jahr 2015 wurde ein weiterer kognitiver Kurztest in Form eines auf Raven’s Standard Progressive Matrices basierenden Sets aus Bilderrätseln eingeführt. Raven’s Standard Progressive Matrices ist ein Standardverfahren in der Intelligenzdiagnostik. Hierbei geht es darum in einzelnen Teilaufgaben Muster zu verstehen und fehlende Stücke zu identifizieren, wobei der Schwierigkeitsgrad im Verlauf des Tests ansteigt. Für den Test „Bilderrätsel“ sollten die befragten Kinder das fehlende Stück für jedes von 16 Bildern finden. Für das fehlende Teil gab es sechs bzw. acht verschiedene Auswahlmöglichkeiten. Die Kinder hatten für die Bearbeitung acht Minuten Zeit. Falls sie früher fertig waren, wurden die Interviewer gebeten festzuhalten wie viel Zeit die Kinder benötigten.

## 3 Durchführung der Erhebung

### 3.1 Ablauf der Erhebung

Die Feldarbeit des BIP in der vierten Welle gliederte sich wie im letzten Erhebungsjahr in zwei Erhebungsphasen. Die Mehrheit der Haushalte wurde im Rahmen der sog. „Hauptbearbeitung“ zwischen September und Dezember 2015 final bearbeitet. Darauf folgte im Januar und Februar eine sog. „Nachbearbeitungsphase“, in der während der ersten Bearbeitungsphase nicht erreichte Haushalte und ein Teil der „weichen“ Verweigerer nochmals kontaktiert wurden. Die Bearbeitung des größten Anteils der Haushalte wurde im Rahmen der Hauptphase bis Ende des Jahres 2015 abgeschlossen (93 % des Bruttosamples). Die letzten 7 % der Haushalte wurden in der Nachbearbeitungsphase final bearbeitet (**Tabelle 3.1**).

Tabelle 3.1: **Ablauf der Feldarbeit<sup>1</sup>**

	2014		2015	
	Bruttosample	Nettosample <sup>2</sup>	Bruttosample	Nettosample <sup>2</sup>
August <sup>3</sup>	-	-	1,4	-
September	50,2	51,7	43,2	42,6
Oktober	82,0	86,5	83,0	85,4
November	90,2	94,7	90,1	92,0
Dezember	96,9	98,4	93,1	95,2
Januar	96,9	98,4	95,8	97,2
Februar	100,0	100,0	100,0	100,0

<sup>1</sup> Angegeben sind kumulierte Prozentwerte basierend auf dem Monat des letzten Haushaltskontakts.

<sup>2</sup> Nach SOEP-Logik realisierte Haushalte (Haushaltsfragen + mind. ein Personenfragebogen vorhanden)

<sup>3</sup> Inklusive Fälle ohne Bearbeitung (sog. „Vorabverweigerer“)

Die Interviewer konnten hinsichtlich der Steuerung ihrer Einsatzstichprobe im Rahmen der vorgegebenen Feldzeit autonom vorgehen. Vorgabe war, dass die Interviewer zeitnah in den ersten

drei Tagen nach Versand der Anschreiben bereits den Erstkontakt mit dem Befragungshaushalt durchführen sollten, der meist per Telefon stattfand. Aufgrund der hohen Mobilität der eingesetzten Interviewer und ihrer Bereitschaft, auch bei Familien mit hohem Befragungsaufwand die weitere Teilnahme am BIP zu ermöglichen, konnten auch Streuadressen jenseits der beiden Städte Köln und Bonn bearbeitet werden.

Der Feldarbeit vor- bzw. nachgeschaltet sind Projektphasen in denen die Datenerhebung zunächst vorbereitet und im Anschluss die gewonnenen Daten aufbereitet und geprüft werden. **Abbildung 3.1.** gibt einen Überblick über die wichtigsten Projektabschnitte und ordnet sie in den zeitlichen Projektverlauf ein.

Abbildung 3.1: **Zeitlicher Ablauf der Erhebung**

		Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mar	Apr
Vorbereitung	Abstimmung Fragebogen											
	Programmierung & Test Fragebogen											
	Abstimmung Feldunterlagen											
	Druck, Konfektionierung & Versand											
	Schulung Interviewer											
Erhebung	Hauptbearbeitung											
	Nachbearbeitung											
Nachbereitung	Versand Dankeschreiben											
	Datenumsetzung											
	Bruttobezogene Prüfungen											
	Nettobezogene Prüfungen											
	Datenlieferung											

### 3.2 Panelpflegemaßnahmen und studienbegleitende Unterlagen

Die Mütter bzw. Hauptbetreuungspersonen erhielten wie im letzten Jahr ein Ankündigungsschreiben mit der aktuellen Projektbroschüre im Flyerformat und dem Merkblatt zum Datenschutz per Post. Dieses Schreiben wurde den Interviewern vor Beginn der Feldarbeit zur Verfügung gestellt und jeweils kurz vor dem ersten Kontakt durch den Interviewer verschickt. So sollte der Zeitraum zwischen Anschreiben und Kontaktierung bzw. Terminvereinbarung minimiert werden. Den Haushalten, die im Rahmen der zweiten Feldphase ab Januar 2016 nachbearbeitet wurden, wurde der erneute Kontaktierungsversuch durch den Interviewer z.T. ebenfalls vorab per Brief angekündigt. Die Ankündigungsbriefe der Nachbearbeitung enthielten als unkonditionales Incentive einen € 5,- Schein.

In allen Anschreiben wurde wieder ein Incentive von € 45,- angekündigt. Die Befragungspersonen erhielten dieses Incentive, sobald alle erwachsenen Personen im Haushalt an dieser Befragungswelle teilgenommen hatten. Die Interviewer hatten aber auch die Möglichkeit ein Incentive von € 30,- auszuzahlen, wenn zumindest die bisherigen Teilnehmer – BIP-Kind und in der Regel die Mutter – erneut befragt werden konnten. Zusätzlich zum Haushaltsincentive wurden den Kindern wieder Spiele angekündigt, bei denen sie etwas gewinnen konnten.

Zusätzlich zu den vorbereiteten Anschreiben und den Erhebungsinstrumenten „Protokollbogen“, „Schülerfragebogen“ und „Bilderrätsel“ erhielten die Interviewer einen Ausdruck der Schulungsunterlagen zum Nachschlagen von Bearbeitungsregeln, ein Listenheft zum Vorlegen der Skalen und Itemlisten während des CAPI-Interviews sowie alle Materialien zum Durchführen der Experimente mit den BIP-Kindern (z.B. Sterne, Papiertüten, Münzen).

Sechs Wochen nach dem Interview erreichte die Haushalte ein Dankeschreiben, dem ein weiterer Brief für das BIP-Kind beigelegt war. Hatte sich das Kind beim Experiment „Jetzt oder später“ dafür entschieden, sechs Wochen auf einen höheren Gewinnbetrag zu warten, war dieser Betrag in bar enthalten.

### 3.3 Interviewerstab und -schulung

Der erneute Einsatz des Sonderstabes von besonders erfahrenen und räumlich flexibel einsetzbaren Interviewern war aufgrund der speziellen Anforderungen der Datenerhebung des BIP eine entscheidende Maßnahme in Bezug auf die Durchführbarkeit und den Erfolg des Projekts. Dabei sind zwei wichtige Gesichtspunkte zu berücksichtigen.

Erstens rückte mit der dritten Welle die Erhebung mit klassischen Survey-Instrumenten des SOEP im Haushaltskontext in den Fokus. Dies impliziert vor allem zweierlei: Zunächst ist die Kompetenz als Erheber mit Fragebogen vorrangig vor der spezifischen Kompetenz, anspruchsvolle Tests und Entscheidungsexperimente mit Kindern durchzuführen. Gefragt ist folglich eher ein „skill set“, das demjenigen eines „klassischen Interviewers“ nahe kommt als einem „Testleiter“-Experten für verhaltensökonomische oder sonstige Tests mit Kindern. Zudem verlangt die Durchführung der Erhebung im Haushaltskontext ein größeres Maß an Selbstständigkeit und Selbstorganisation sowie Vertrauensvorschuss durch die Familien (physische Einsicht in die privaten Lebensumstände, in die „eigenen vier Wände“).

Zweitens wurden die beiden ersten Erhebungswellen des BIP stark von einem Primat des Vorgehens zur Optimierung einer Querschnittserhebung dominiert. Die Ad hoc-Rekrutierung von Erhebern und Koordinatoren wurde jeweils so angelegt, dass die Ressourcen für die beiden abgeschlossenen Wellen so rekrutiert und eingesetzt wurden wie für separate Querschnitts-Erhebungsprojekte. Bei einer auf Dauer angelegten Längsschnitterhebung stehen nicht weniger Qualitätsaspekte im Zentrum, aber an verschiedenen und wichtigen Stellen mitunter abweichende Anforderungen. An zwei Beispielen sei dies verdeutlicht. Wenn es aus der Rationalität einer Längsschnittperspektive vor allem darauf ankommt, auch mit zunehmendem Abstand zum Startjahr einer Erhebung möglichst viele Teilnehmer aus der ersten Erhebungswelle wieder zu befragen, wird die Feldsteuerung auch auf Ziele über die Wellen hinweg ausgerichtet. Stichworte hierfür sind der Einsatz eines Stabes an Interviewer, der über die Wellen hinweg mehr Kontinuität mit sich bringt. Dies erhöht tendenziell die Wiederbefragungsbereitschaft und wirkt sich kostensenkend aus (weil Rekrutierungs- und Schulungskosten reduziert werden). Zudem können aus einer längsschnittlichen Ausschöpfungsperspektive die Interviewer bei Zielpersonen (oder Zielhaushalten), bei denen die Teilnahme für die laufende Welle nur schwer zu erreichen ist und ein zu hartnäckiges Kontaktieren möglicherweise Nicht-Kooperation in den Folgewellen nach sich ziehen könnte, „vorläufige Ausfälle“ akzeptieren, die dann später wieder für die Teilnahme gewonnen werden können. Eine solche Policy – wie sie im SOEP und anderen auf Dauer angelegten Panelsurveys üblich ist – kann zu einer langfristigen höheren Panelstabilität beitragen als ein zu hartnäckiges, ausschöpfungorientiertes Insistieren während einer bestimmten Welle. Zudem sind die eingesetzten Interviewerinnen und Interviewer von vornherein auf den Längsschnittcharakter zu sensibilisieren: dies erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass nach Abschluss einer Erhebungswelle beispielsweise Adressänderungen oder sonstige wichtige Änderungen von den Haushalten an die Interviewer häufig selbst gemeldet werden und somit einen wichtigen Beitrag zur Panelpflege darstellen.

Am 9. September 2015 fand in den Räumlichkeiten des Auftraggebers der Universität Bonn die Interviewerschulung für das BIP statt. Damit war der Rahmen geschaffen, um ausführlich auf die speziellen Inhalte dieser Studie eingehen zu können:

- Am Vormittag waren verschiedene Themen rund um die Befragung Schwerpunkt:
  - Überblick BIP 2015
  - Ablauf der Befragung
  - Befragung der erwachsenen Personen im Haushalt:
    - Das Haushaltsprotokoll in Mein Infratest
    - Besonderheiten im CAPI-Fragebogen
  - Befragung der BIP-Kinder:
    - Die CAPI-Tests
    - Der Schülerfragebogen
- Die Vorbereitung der Interviewer auf die Experimente mit den Kindern nahm den Nachmittag der Schulungsveranstaltung ein. Zu diesem Zweck gingen die Interviewer nach einer Einweisung durch die Projektleitung der Uni Bonn zu zweit in getauschten Rollen miteinander die Inhalte des Protokollbogens und des Bilderrätsels durch.

## 4 Ergebnisse der Feldarbeit

### 4.1 Haushaltsebene

Zur Bruttostichprobe der Welle 4 gehörten alle Fälle, die bereits im Brutto der Welle 3 enthalten waren und eine weitere Teilnahme an der Studie nicht ausdrücklich ausgeschlossen hatten. Dies entsprach 572 Mutter-Kind-Konstellationen, die sich auf 560 Haushalte verteilten, da in 12 Haushalten zwei Kinder Teil dieser Studie sind.

Die Ergebnisse der Feldarbeit von Längsschnittstichproben können auf verschiedene Arten gemessen und bewertet werden. Aus langfristiger Perspektive ist die Panelstabilität der entscheidende Indikator zur Beurteilung der Entwicklung des Panelumfangs. Die Stabilität berechnet sich als Zahl der diesjährigen Teilnehmerhaushalte in Relation zur entsprechenden Vorjahreszahl. Sie ist ein Saldo aus Panelmortalität (endgültige Verweigerung; Haushalt ins Ausland oder unbekannt verzogen) einerseits und Panelzuwachs (Rückkehrer) andererseits. Ein weiterer entscheidender Parameter ist die Response Rate, die das Verhältnis zwischen der Zahl der realisierten Haushalte und der Zahl der Befragungseinheiten in der Bruttostichprobe anzeigt.

Tabelle 4.1: Eckwerte der Feldbearbeitung – Realisation nach BIP-Logik

	Anzahl	In %
Brutto	560	100,0
Netto I (alle Komponenten liegen vor)	506	90,4
Panelstabilität <sup>1</sup>	-	100,2
Netto II (eine Komponente fehlt)	4	0,7
Netto III (> 1 Komponente fehlt)	1	0,2
Netto Gesamt	511	91,3
Nicht realisiert	49	8,8

<sup>1</sup> Anzahl der realisierten Haushalte, geteilt durch die Anzahl der teilnehmenden Haushalte des Vorjahres

Bis zum Feldende konnten über die beiden Bearbeitungsphasen hinweg nach BIP-Logik<sup>11</sup> 506 Haushalte realisiert werden (**Tabelle 4.1**). Dies entspricht einer Response Rate von 90,4 % und einer erfreulich hohen Panelstabilität von 100,2 %, da im Jahr zuvor nach dieser Definition 505 Haushalte realisiert werden konnten.

<sup>11</sup> Ein nach BIP-Logik realisierter Haushalt bestand aus folgenden Komponenten: (1) mindestens einem Personeninterview im Haushalt, (2) dem Vorliegen des Schülerfragebogen des BIP-Ankerkindes, (3) dem Protokollbogen für das Verhaltensexperiment des BIP-Ankerkindes, (4) den beiden 90-Sekunden Computertests des BIP-Ankerkindes und (5) dem Bilderrätsel (nur 2015).

Betrachtet man die Realisation nach SOEP-Logik, nach der ein Haushalt dann realisiert ist, wenn mindestens eine Person die haushalts- und die personenbezogenen Fragen beantwortet hat, fällt die Nettofallzahl etwas geringer aus, da bei einigen Haushalten die Fragen zum Haushalt von keiner Befragungsperson beantwortet wurden (**Tabelle 4.2**). Bei 498 Haushalten liegen die Haushaltsfragen und Personenfragen für mind. eine erwachsene Person vor. Dies entspricht einer Response Rate von 88,9 % und einer Panelstabilität von 97,5 %. Die Ausfälle verteilen sich ungefähr zur Hälfte auf temporäre Ausfälle, die im nächsten Jahr wieder ins Brutto der Erhebung aufgenommen werden können, und endgültige Ausfälle, die meist von Haushalten stammen, die endgültig nicht mehr an der Studie teilnehmen möchten.

Tabelle 4.2: **Eckwerte der Feldbearbeitung – Realisation nach SOEP-Logik**

	Anzahl	In %
<b>Brutto</b>	<b>560</b>	<b>100,0</b>
<b>Realisiert</b>	<b>498</b>	<b>88,9</b>
<i>davon</i>		
Vollständig	376	67,1
Teilweise	122	21,8
<b>Panelstabilität<sup>1</sup></b>	<b>-</b>	<b>97,5</b>
<b>Ausfälle</b>	<b>62</b>	<b>11,1</b>
<b>Temporär</b>	<b>28</b>	<b>5,0</b>
Während gesamter Feldphase nicht erreichbar	5	0,9
Derzeit nicht bereit, keine Zeit	7	1,3
Derzeit nicht bereit, sonstige/unklare Fälle	16	2,9
<b>Endgültig</b>	<b>34</b>	<b>6,1</b>
Endgültige Verweigerung	28	5,0
Endgültig nicht mehr in der Lage teilzunehmen	1	0,2
Sprachprobleme	1	0,2
Ins Ausland verzogen	1	0,2
Haushalt endgültig nicht auffindbar	3	0,5

<sup>1</sup> Anzahl der realisierten Haushalte, geteilt durch die Anzahl der teilnehmenden Haushalte des Vorjahres

## 4.2 Personenebene

In der Logik des SOEP-IS ist der Personenfragebogen von jeder Befragungsperson ab 17 Jahren (nach Geburtsjahrgangsprinzip) zu beantworten. In dieser Welle schloss diese Definition alle Personen Jahrgang 1998 und älter ein. Mit der Transformation vom central-location Anzahl zu einer Befragung im Haushaltskontext wird im BIP versucht, über die elterliche Bezugsperson der ersten beiden Erhebungswellen hinaus auch weitere Haushaltsmitglieder in die Studie einzuschließen. Dabei ergibt sich ein Zielkonflikt aus zwei einfachen Vorgaben. Auf der einen Seite sollen möglichst viele Beobachtungen aus dem BIP fortgeführt werden, so dass zumindest das BIP-Kind in seiner Entwicklung und die bereits für die Idee dieser Studie gewonnene elterliche Bezugsperson über die Jahre weiter an der Studie teilnehmen. Auf der anderen Seite sollen im Sinne einer Auswertbarkeit im Rahmen des SOEP-IS möglichst viele Haushalte komplett erfasst werden.

Im Sinne einer schrittweisen Auflösung dieses Zielkonflikts lag der Schwerpunkt in der vierten Erhebungswelle abermals auf einer maximalen Anzahl an Befragungen von BIP-Kindern und deren elterlicher Bezugsperson. Zugleich wurde der Versuch unternommen, dabei eine maximale Anzahl an zu befragenden weiteren Personen für die Teilnahme an dieser Befragung zu gewinnen bzw. erneut zu befragen. Wie zu erwarten war, gelang dieser zweite Punkt nicht in allen Fällen. Jedoch haben 84,1 % (2014: 77,1 %) der zu befragenden erwachsenen Personen im Haushalt an der Befragung im Haushaltskontext teilgenommen. Dies entspricht einer leichten Steigerung der Response Rate auf Personenebene im Vergleich zum Vorjahr (**Tabelle 4.3**).

Tabelle 4.3: **Personen- und kindbezogene Fragen: Realisierte Interviews und Response/Coverage Rates**

	Brutto	Interviews	Response/ Coverage Rate
<b>Personen- und Mutter-Kind Fragen</b>			
Personenfragen <sup>1</sup>	889	748	84,1
Kindbezogene Fragen A <sup>2</sup>	11	5	45,5
Kindbezogene Fragen B <sup>3</sup>	14	11	78,6
Kindbezogene Fragen C <sup>4</sup>	930	843	90,6
<b>Instrumente für BIP-Kinder<sup>5</sup></b>			
Kindbezogene Fragen C <sup>4</sup> (BIP-Kind)	523	513	98,1
Zusätzl. kindbez. Fragen (BIP-Kind)	523	512	97,9
Protokollbogen	523	522	99,8
Schülerfragebogen	523	523	100,0
CAPI Kurzttests SOEP	523	522	99,8
Bilderrätsel	523	522	99,8

<sup>1</sup> Personenfragen von Personen in teilnehmenden Haushalten (SOEP-Logik)

<sup>2</sup> Für Kinder in teilnehmenden Haushalten (SOEP-Logik), die bis zu 23 Monate alt sind (beantwortet von der Mutter)

<sup>3</sup> Für Kinder in teilnehmenden Haushalten (SOEP-Logik), die zwischen 24 und 47 Monaten alt sind

<sup>4</sup> Für Kinder in teilnehmenden Haushalten (SOEP-Logik), die älter als 48 Monate sind

<sup>5</sup> Für BIP-Kinder in teilnehmenden Haushalten (BIP-Logik)

Die Betrachtung der Coverage Rates der kinderbezogenen Fragebogenelemente (**Tabelle 4.3**) zeigt jedoch, dass den Interviewern die Bedeutung der Fragen über die jüngeren Kinder unter 48 Monaten im Rahmen der nächsten Schulung stärker verdeutlicht werden sollte. Bei diesen Fragemodulen konnten leider nur deutlich geringere Coverage Rates erzielt werden (45,5 % / 78,6 %), als für die der älteren Kinder (90,6 %).

Die Antwortbereitschaft für die Fragen zu den BIP-Kindern lag jedoch erfreulicherweise deutlich höher (**Tabelle 4.3**), sodass für 513 der insgesamt 523 BIP-Kinder die sich insgesamt an der Studie beteiligten, die kinderbezogenen Fragen vorliegen (98,1 %) sowie für 512 Kinder die zusätzlichen Fragen zum BIP-Kind (97,9 %). Die anderen Instrumente Protokollbogen, Schülerfragebogen, CAPI-Kurztests sowie Bilderrätsel, die mit den Kindern selbst erhoben wurden, liegen für fast alle der 523 BIP-Kinder, die sich an der Studie beteiligten, vor. Insgesamt 517 Kinder konnten nach der weiter oben beschriebenen BIP-Logik realisiert werden (**Tabelle 4.4**).

Tabelle 4.4: **Eckwerte der Feldbearbeitung – Realisation nach BIP-Logik**

	Anzahl	In %
Brutto	572	100,0
Netto I (alle Komponenten liegen vor)	517	90,4
Panelstabilität <sup>1</sup>	-	100,0
Netto II (eine Komponente fehlt)	6	1,0
Netto Gesamt	523	91,4
Nicht realisiert	49	8,6

<sup>1</sup> Anzahl der realisierten BIP-Kinder, geteilt durch die Anzahl der teilnehmenden BIP-Kinder des Vorjahres



## 5 Übergebener Datenbestand

Der Datenbestand wurde am 02.05.2016 übergeben.

### 1. Bruttodaten

Bruttoband Haushalt 2015	Hbru_2015_BIP.sav	Informationen zur Bearbeitung und zu den Ergebnissen der Feldarbeit auf Haushaltsebene, Quelle: Haushaltsprotokoll, Bruttodaten Vorjahr
Bruttoband Personen 2015	Pbru_2015_BIP.sav	Informationen zur Haushaltszusammensetzung, zur Bearbeitung und zu den Ergebnissen der Feldarbeit auf Personenebene, Quelle: Haushaltsprotokoll, Bruttodaten Vorjahr

### 2. Nettodaten

#### Basismodul

Haushalte ungeprüft	H15_BIP_u.sav	Fragen zum Haushalt, Quelle: CAPI-Personenfragebogen Haushaltsvorstand
Haushalte geprüft	H15_BIP.sav	s.o., nach SOEP-Logik geprüfte und ggf. bereinigte Daten
Personen & Lebenslauf ungeprüft	P15_BIP_u.sav	Fragen zur Person und zum Lebenslauf (nur Erstbefragte), Quelle: CAPI-Personenfragebogen
Personen & Lebenslauf geprüft	P15_BIP.sav	s.o., nach SOEP-Logik geprüfte und ggf. bereinigte Daten
Mutter-und-Kind A	MA15_BIP.sav	Fragen zu < 24 Monate alten Kindern im HH, Quelle: CAPI-Personenfragebogen Hauptbetreuungsperson
Mutter-und-Kind B	MB15_ BIP.sav	Fragen zu 24 bis 47 Monate alten Kindern im HH, Quelle: CAPI-Personenfragebogen Hauptbetreuungsperson
Mutter-und-Kind C	MC15_ BIP.sav	Fragen zu >=48 Monate alten Kindern im HH, Quelle: CAPI-Personenfragebogen Hauptbetreuungsperson

### Zusätzliche BIP spezifische Module

Protokollbogen	PK15_BIP. sav	Protokoll der Experimente, Quelle: PAPI-Protokollbogen (Interviewer gestützt)
Schülerfragebogen	S15_BIP. sav	Fragen des abgewandelten SOEP Schülerfragebogens, Quelle: PAPI-Fragebogen (Selbstaussfüller, z.T. Interviewer gestützt)
CAPI Kurztests	TZ15_BIP. sav	Kognitive Kurztests „Tiere nennen“ und „Zahlen und Zeichen“ aus dem SOEP, Quelle: CAPI-Kurzfragebogen (Selbstaussfüller, unter Anleitung des Interviewers)
Bilderrätsel	BR15_BIP. sav	Kognitiver Test, Quelle: PAPI-Instrument (Selbstaussfüller)
Zusatzfragen BIP-Kind	AK15_BIP. sav	Zusatzfragen BIP-Kind, Quelle: CAPI-Personenfragebogen Hauptbetreuungsperson
BIP Fragen Personenfragebogen	SIM15_BIP. sav	Zusatzfragen erwachsene Personen, Quelle: CAPI-Personenfragebogen

### 3. Sonstiges

Codeplan CAPI Erwachsene 2015	BIP Fragebogen Codeplan 2015.docx	Übersicht der Fragen und Variablen des CAPI-Personenfragebogens
Codeplan Protokollbogen 2015	BIP Protokollbogen Codeplan 2015.docx	Übersicht der Fragen und Variablen des PAPI-Protokollbogens
Codeplan Schülerfragebogen 2015	BIP Schüler Codeplan 2015.pdf	Übersicht der Fragen und Variablen des PAPI-Schülerfragebogens
Codeplan CAPI Kurztests 2015	BIP Tiere Zahlen Zeichen Codeplan 2015.docx	Übersicht der Fragen und Variablen des CAPI-Kurzfragebogens für das Ankerkind
Codeplan Bilderrätsel 2015	BIP Bilderrätsel Codeplan 2015.pdf	Übersicht der Fragen und Variablen des PAPI-Instruments
Codebuch 2015 (Bruttodaten)	Codebuch_2015_BIP.pdf	Übersicht der Variablen zur Dokumentation der Haushaltszusammensetzung, der Bearbeitung und der Ergebnisse der Feldarbeit
Interviewerdatenband 2015	Intband_2015 BIP.sav	Sozio-demografische Angaben der eingesetzten Interviewer
Variablenliste 2015	Struktur2015.xls	Liste aller seit 2001 im Rahmen des SOEP an das DIW übermittelten Nettovariablen
Berufe & Branchen Codierung	Berufe_Branchen_Ausb_alteKL_BIP15.sav	Codierung der Angaben zu Berufen und Branchen aus dem CAPI-Personenfragebogen, Codierung nach den Klassifizierungsschemata kldb92/ISCO88